

## Nitratbelastung

# Rollenspiel zum Düngerecht

von Daphne Huber-Wagner  
Montag, 16. April 2018



### MEIST GELESEN

[Märkte am Morgen: Getreide  
Mehr Weizen in den USA](#)

[Herabstufung  
Frankreich: Weizen im Mittelfeld, Raps im Keller](#)

[Pflanzenschutz  
Polnischer Raps darf mit Neonics gebeizt werden](#)

**Das Gülleproblem nur auf die Landwirtschaft abzuwälzen, ist zu kurz gedacht. In Niedersachsen sind Akteure aus Landwirtschaft und Umweltschutz, von Verbänden und Politik aufgefordert, nach Lösungen zu suchen. Helfen soll das Planspiel Düngerecht vom 25. bis 27. Mai.**

Schweinemäster schlüpfen in die Rolle eines Referatsleiter der Unteren Wasserbehörde. Der Naturschützer managt die Gülleentsorgung eines Kuhstalls. Und jede Person betrachtet aus seiner Ressortverantwortlichkeit heraus, wie es zur Verschmutzung von Trinkwasser kommt und welche Maßnahmen möglich sind, um eine Nitratbelastung zu verringern.

Wer sich auf ein solches Rollenspiel einlassen möchte, kann vom 25. bis 27. Mai in Rothenburg in Niedersachsen am Planspiel zum Düngerecht teilnehmen und gemeinsam Handlungsstrategien erarbeiten. "Das Seminar ist kostenlos und setzt keine Vorkenntnisse voraus", sagte am Montag Niedersachsens Agrarministerin Barbara Otte-Kinast (CDU) bei der Vorstellung des Projekts.

### Planspiel zum Wochenende

Das Planspiel wird vom 25. bis 27. Mai an der Berufsbildenden Schule Rotenburg durchgeführt. Es beginnt am Freitag um 14 Uhr und endet Sonntag um 14 Uhr. Das Projekt wird von der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Göttinger Universität in Zusammenarbeit mit dem Landvolk Niedersachsen Landesverband e.V. und der Landwirtschaftskammer durchgeführt. Interessierte Teilnehmer können sich ab sofort bei [gwiese@uni-goettingen.de](mailto:gwiese@uni-goettingen.de) kostenlos anmelden.

Otte-Kinast will, dass Niedersachsen bei der Reduzierung des Nährstoffeintrags in Gewässer eine Vorreiterrolle einnimmt und der Herausforderung mit konkreten Vorschlägen begegnet. Diese sollen mithilfe des Planspiels entwickelt werden. Otte-Kinast wirbt um die Mitarbeit aller Beteiligten. Vom neuen Düngerecht seien in erster Linie Landwirte, mittelbar aber auch Lohnunternehmen, Maschinenringe, Agrarhändler, Lebensmittelhändler und Verbraucher betroffen.

### THEMEN:

[Düngerecht](#) [Nitratbelastung](#) [Rollenspiel](#) [Niedersachsen](#) [Otte-Kinast](#)  
[Umweltschutz](#)

Die Kommentare für diesen Artikel sind geschlossen.

Sie haben Fragen oder Anmerkungen zu diesem Artikel?  
Schicken Sie eine E-Mail an [die Redaktion](#).

Hier können Sie die [Nutzungsrechte an diesem Artikel erwerben](#).

Artikel drucken 



Vertreter vom Landvolk, der Landwirtschaftskammer, des Wasserversorgungsverbandes (WVV) Rotenburg-Land und der BBS Rotenburg sowie Landrat Hermann Luttmann (CDU) unterstützen Gerlinde Wiese (2.v.r.) von der Universität Göttingen beim Planspiel. ■ Foto: Ujen

# Jeder ist betroffen

## Teilnehmer sollen durch Planspiel Lösungsansätze zur Gülleproblematik erarbeiten

Von Joris Ujen

**ROTEBURG** ■ Dass die hohe Nitratbelastung deutscher Gewässer und der damit einhergehenden Düngeverordnung (DüV) nicht nur Landwirte vor große Herausforderungen stellt, sondern auch Lohnunternehmen, Landhändler, Wasserverbände, Lebensmittelhändler, die Bevölkerung im ländlichen Raum und jeden Verbraucher betrifft, soll durch ein Planspiel mehr Transparenz erfahren. Und vor allem Lösungsansätze hervorbringen. Initiiert und getestet von der Universität Göttingen, startet eine solche Simulation unter dem Namen „Planspiel zum Nährstoffüberschuss in der Landwirtschaft“ am 25. Mai in den Berufsbildenden Schulen (BBS) Rotenburg. Dass das Pilotprojekt gerade hier seinen Startschuss erfährt, ist kein Zufall: In der hiesigen Region wird mehr Gülle und Mist ausgebracht, als es die Äcker verkraften können.

Das Interesse an dem Planspiel ist groß. Vertreter vom Landvolk, der Landwirtschaftskammer, des Wasserversorgungsverbandes (WVV) Rotenburg-Land und der BBS Rotenburg sowie Landrat Hermann Luttmann (CDU) haben sich gestern zum Pressegespräch versammelt. Das Planspiel beinhaltet das Ziel, verschiedene Sichtweisen der betroffenen Akteure bezüglich der Nährstoffproblema-

tik und der neuen Düngeverordnung kennenzulernen, erläutert Projektleiterin und Diplom-Sozialwirtin Gerlinde Wiese von der Universität Göttingen. Dabei schlüpfen die Teilnehmer in die Rollen unterschiedlicher Interessensgruppen, um Lösungsansätze zu konzipieren. Per Losverfahren werden die Planspieler als viehhaltender Landwirt, Ackerbauer, Wasserversorger, Umwelt- oder Landwirtschaftsminister, Düngbehörde, Lohnunternehmer, Umweltschützer, Lebensmittelhändler, Verbraucher oder Pressevertreter agieren. Eine Simulation, die einen realitätsnahen Bezug haben soll. Sie arbeiten in einer Gruppe von drei bis fünf Personen. Jedes Team erhält dann seine spezielle Ausgangslage. Das sei mitunter spannend, wenn beispielsweise ein Vertreter vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) plötzlich einen Ackerbauer im Planspiel repräsentieren muss.

Direkte Bezüge zur Thematik werden aber nicht für eine Teilnahme vorausgesetzt, weil es ja schließlich alle, auch den Verbraucher, betrifft. Gerade Interessierte ohne Vorkenntnisse können so sensibilisiert werden. „Es müssen mentale Voraussetzungen geschaffen werden“, so Rudolf Rantzaу, „um zu er-

kennen, dass es so nicht mehr weitergehen kann.“ Dafür sei das Planspiel begrüßenswert. Rantzaу, der noch vor zwei Wochen im niedersächsischen Landwirtschaftsministerium tätig war, wird trotz Ruhestands das Projekt begleiten. „Nicht nur für die Region Rotenburg ist die Nährstoffsituation ein Problem, sondern für ganz Niedersachsen.“ Das Bundesland stehe besonders im Fokus, da es in vielen Regionen die Stickstoffobergrenze von 170 Kilogramm pro Hektar überschreitet – Rotenburg hat laut Nährstoffbericht 2016/2017 einen Wert von 173, Spitzenreiter ist Cloppenburg mit 219 Kilogramm pro Hektar.

Und das hat Folgen für die Umwelt. Die Pflanzen können bei einer Überdüngung den Überschuss an Stickstoff und Phosphaten nicht mehr aufnehmen, die letztendlich ins Grundwasser gelangen. Der WVV bemüht sich wiederum und ist dazu verpflichtet, die Nitratwerte regelmäßig zu prüfen. Laut seinem Geschäftsführer Volker Meyer arbeitet der WVV gut mit der Landwirtschaft bezüglich der Grundwasserschutzmaßnahmen zusammen. „Das ist aber sicherlich ausbaufähig. Die Mittel sind allerdings begrenzt“, so Meyer.

Karsten Lodders, Leiter der Landwirtschaftskammer Bre-

mervörde, die als Düngbehörde agiert und beratend zur Seite steht, begrüßt ebenfalls das Planspiel in Rotenburg. „Nicht nur aufgrund der prekären Lage im Landkreis. Auch ein Gesamtkonsens in der gesamten Gesellschaft kann durch das Projekt gefördert werden“, hofft Lodders. Das Thema „Düngerrecht“ betreffe schließlich alle.

„Der Druck ist groß, auch von der Europäischen Union und der Bundesregierung“, sagt Rantzaу. „Es gibt noch eine Menge Handlungsbedarf. Durch das Planspiel erhoffen wir uns mehr Klarheit in der Bevölkerung.“

### Zum Planspiel

Das „Planspiel zum Nährstoffüberschuss in der Landwirtschaft“ findet von Freitag bis Sonntag, 25. bis 27. Mai, in den BBS Rotenburg statt. Dafür stellt die Schule 16 bis 19 Räume zur Verfügung. Interessierte, die keine Fachkenntnisse benötigen, können sich bis zum 15. Mai per E-Mail an [gwiese@uni-goettingen.de](mailto:gwiese@uni-goettingen.de) anmelden. Mitzubringen, falls vorhanden, ist ein Laptop. Die Teilnahme ist kostenlos, Essen und Trinken ebenfalls. Nähere Informationen und die genauen Uhrzeiten gibt es im Internet unter [www.uni-goettingen.de/planspiel](http://www.uni-goettingen.de/planspiel). ■ jo

# Planspiel zum Gülle-Desaster

Ministerin: Niedersachsen soll bei der Reduzierung des Nährstoffeintrags eine Vorreiterrolle einnehmen

VON JOHANNES HEEG

**Landkreis Rotenburg.** Mit einem Planspiel will die niedersächsische Agrarministerin Barbara Otte-Kinast „Lösungen für die Herausforderung der Nährstoffüberschüsse“ im Landkreis Rotenburg finden, wie sie die Überdüngung der Felder mit Gülle umschreibt, die längst zu einer flächendeckend hohen Nitratbelastung des oberflächennahen Grundwassers geführt hat. Es sei wichtig, heißt es in einer Mitteilung der Ministerin, dass Niedersachsen bei der Reduzierung des Nährstoffeintrags eine Vorreiterrolle einnehme und der Herausforderung mit konkreten Vorschlägen begegne.

Im Planspiel agieren die Teilnehmer in einer fiktiven, aber realitätsnahen Situation. In Gruppen von drei bis fünf Personen schlüpfen sie beispielsweise in die Rolle eines landwirtschaftlichen Betriebes, Lebensmittelhändlers, Umweltschützers oder Landwirtschaftsministers. Mit Hilfe einer Internetplattform verhandeln sie mit den anderen Gruppen, fällen Entscheidungen und können auf diese Weise die Folgen ihres Handelns „erleben“. Bauämter oder andere gesellschaftliche Akteure, die nicht als eigene Gruppe im Planspiel vertreten sind, werden von einer kompetenten Spielleitung simuliert.

Das Projekt wird vom niedersächsischen Landwirtschaftsministerium gefördert und vom Landkreis Rotenburg, den örtlichen Landvolkverbänden, dem Wasserversorgungsverband Rotenburg, dem Bundesverband Lohnunternehmen sowie den Maschinenringen aus der Region unterstützt. Die Teilnahme ist kostenlos und setze keine Spezialkenntnisse voraus. Das Planspiel läuft vom 25. bis 27. Mai an der Berufsbildenden Schule Rotenburg, es beginnt am Freitag um 14 Uhr und endet Sonntag um 14 Uhr. Anmeldungen können ab sofort bei [gwiese@uni-goettingen.de](mailto:gwiese@uni-goettingen.de) erfolgen. Nähere Informationen finden sich unter [www.uni-goettingen.de/planspiel](http://www.uni-goettingen.de/planspiel).

## Den Dialog fördern

Anlass für das Planspiel seien die neuen Anforderungen der Düngeverordnung, mit der die Bundesregierung die Gewässer und die Umwelt schützen will. „Mit diesem Projekt wollen wir den Dialog über Umsetzungsfragen zum neuen Düngerecht fördern und für ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten werben. Das Format eines Planspiels eröffnet dafür neue Perspektiven“, sagt Ministerin Otte-Kinast. Spätestens seit dem Frühjahr 2014 ist bekannt,



Wegen der Güllebelastung hat der Landkreis Rotenburg ein massives Nitratproblem im Grundwasser, sagen Fachleute.

FOTO: INGO WAGNER

dass der Landkreis Rotenburg ein massives Nitratproblem hat. Von einer „flächendeckenden Belastung mit Nitrat“ berichtete damals Heiner Harting, Abteilungsleiter beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Verden, im Kreis-Umweltausschuss. Dies betreffe die Grundwasserkörper in zehn bis 25 Metern Tiefe, nicht das Trinkwasser aus der Rotenburger Rinne, das aus einer Tiefe von 130 bis 200 Metern gefördert wird.

Der Zustand des oberflächennahen Grundwassers sei schlecht. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben müsse die Wasserqualität zwingend verbessert werden. Die Hälfte der

47 Mess-Stellen wies damals Nitratwerte von mehr als 25 Milligramm je Liter auf, an etlichen Brunnen seien 50 bis 100 Milligramm gemessen worden, vereinzelt sogar 250 Milligramm. Harting: „Der Landkreis Rotenburg hat ein großes Nitratproblem.“

## Seit Jahren verboten

Auch Pflanzenschutzmittel oder deren Rückstände seien gefunden worden. Von 86 Proben seien zwei Drittel belastet gewesen, berichtete Harting. „16 Proben lagen über den Grenzwerten, wobei wir in einem Fall sogar eine 680-fache Überschreitung des Grenzwerts festgestellt haben“, so der Experte. Dass auch Stoffe nachgewiesen wurden, die

seit Jahren verboten sind, erklärte er so: „Entweder werden sie weiterhin verwendet oder sie haben eine lange Halbwertszeit.“

Gefunden worden seien Herbizide, wie sie auch beim Mais eingesetzt würden, sowie Fungizide und Insektizide. Diese Stoffe seien, ebenso wie der hohe Nitrat-Eintrag, „eindeutig auf landwirtschaftliche Nutzung zurückzuführen“, sagte Harting. Seine Empfehlung: generell weniger Gülle ausbringen, Anbau- und Düngebeschränkungen insbesondere auf leichten Sandböden sowie Ackerflächen in Grünland umwandeln.

**Anmeldungen fürs Planspiel sind ab sofort bei [gwiese@uni-goettingen.de](mailto:gwiese@uni-goettingen.de) möglich.**

# Planspiel für weniger Gülle

Das neue Düngerecht und seine Folgen – Organisatoren suchen noch Akteure für ihre Simulation

VON JOHANNES HEEG

**Landkreis Rotenburg.** Volker Meyer ist Geschäftsführer des Wasserversorgungsverbands Rotenburg-Land. Rund fünf Millionen Kubikmeter Trinkwasser lässt er jedes Jahr fördern, gut 80 000 Menschen werden damit versorgt. Was er absolut nicht gebrauchen kann: Nitrat und Pflanzenschutzmittel im Grundwasser. Daher haut sich der Ingenieur das kommende Wochenende in der Rotenburger Berufsschule um die Ohren, indem er sich am dreitägigen „Planspiel Nährstoffüberschuss“ beteiligt.

Entwickelt hat das Planspiel ein Team um Gerlinde Wiese von der Uni Göttingen. „Wir wollen unterschiedliche Akteure zusammen bringen“, sagt sie. Ziel sei es, bei den Teilnehmern Verständnis zu wecken für die Situation des anderen. „Statt mit dem Finger auf die anderen zu zeigen, sollten wir auf die Lösungsansätze schauen“, so Wiese. Die Teilnahme ist kostenlos und setzt keine Spezialkenntnisse voraus. Das Planspiel läuft vom 25. bis 27. Mai an der Berufsbildenden Schule Rotenburg, es beginnt am Freitag um 14 Uhr und endet Sonntag um 14 Uhr. Anmeldungen können unter gwiese@uni-goettingen.de erfolgen, Informationen

erteilt Gerlinde Wiese auch unter Telefon 0177/611 1897. Bis jetzt hätten sich 40 Teilnehmer angemeldet, „optimal wären um die 60 Mitspieler“.

Mit diesem Planspiel will die niedersächsische Agrarministerin Barbara Otte-Kinast „Lösungen für die Herausforderung der Nährstoffüberschüsse“ im Landkreis Rotenburg finden, wie sie die Überdüngung der Felder mit Gülle umschreibt, die längst zu einer flächendeckend hohen Nitratbelastung des oberflächennahen Grundwassers geführt hat. Noch hat das Nitrat aus der Gülle nicht die Bodenschichten in 160 Meter Tiefe erreicht, aus der Meyer sein Trinkwasser pumpt. Doch sei das nur eine Frage der Zeit. „Das kann 100 Jahre dauern, vielleicht aber auch nur ein Jahr“, sagt er.

## Zu viel Gülle im System

Die Situation sei sehr ernst, die EU-Kommission habe Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Meyer zeigt eine Grafik, auf der der Landkreis Rotenburg ein roter Fleck auf einer Niedersachsen-Karte ist. „Bei uns ist die Obergrenze von 170 Kilogramm Stickstoff pro Hektar landwirtschaftlicher Fläche überschritten“, sagt er. Mittlerweile sei „niedersachsenweit zu viel

Gülle im System“, so Meyer, das Problem sei auch durch Gülle-Tourismus nicht zu lösen.

Im Planspiel, erklärt Gerlinde Wiese, agieren die Teilnehmer in einer fiktiven, aber realitätsnahen Situation. In Gruppen von drei bis fünf Personen schlüpfen sie beispielsweise in die Rolle eines landwirtschaft-

lichen Betriebes, Lebensmittelhändlers, Umweltschützers, Landwirtschaftsministers oder Verbrauchers. Mit Hilfe einer Internetplattform verhandeln sie mit den anderen Gruppen, fällen Entscheidungen und können auf diese Weise die Folgen ihres Handelns „erleben“. Bauämter oder andere gesellschaftliche Akteure, die nicht als eigene Gruppe im Planspiel vertreten sind, werden von der Spielleitung simuliert. Wer welche Rolle bekommt, wird ausgelost. Jeder Teilnehmer bekomme eine genaue Rollenbeschreibung. Als Beispiel greift sich Wiese einen Supermarktbetreiber heraus. Durch den erhöhten Aufwand, den das neue Düngerecht verursacht, verlangen die Bauern höhere Preise für ihre Produkte. „Wie geht es dem Lebensmittelhändler damit?“, so Wiese. Werde aber andererseits nichts für den Schutz des Wassers getan, müssten die Wasserwerke ihr Produkt aufbereiten, was zu höheren Wasserpreisen führt.

„Ich bin gespannt, welche Rolle ich am Wochenende einnehmen werde“, sagt Volker Meyer. Er kenne jedenfalls die landwirtschaftliche Seite der Medaille sehr gut: „Meine Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits waren Bauern, und meine Frau leitet einen landwirtschaftlichen Betrieb.“



Gerlinde Wiese und Volker Meyer besprechen das Planspiel. FOTO: MAXIMILIAN VON LACHNER

# Teilnehmer gesucht

## Planspiel zum Nährstoffüberschuss an der Rotenburger BBS

**Rotenburg (r/db).** Von Freitag bis Sonntag, 25. bis 27. Mai, findet in Rotenburg ein Planspiel zum Nährstoffüberschuss statt. Leiterin ist Sozialwirtin Gerlinde Wiese von der Universität Göttingen.

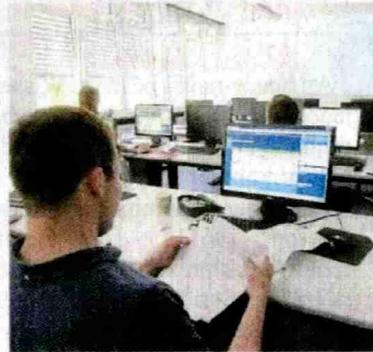
„Agrarministerin Barbara Otte-Kinast sei es wichtig, dass Niedersachsen bei der Reduzierung des Nährstoffeintrags eine Vorreiterrolle einnimmt und der Herausforderung mit konkreten Vorschlägen begegnet“, so Wiese.

Lösungen für die Herausforderung der Nährstoffüberschüsse sollen in Rotenburg mithilfe des Planspiels entwickelt werden. Das Projekt wird von der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Göttinger Universität in Zusammenarbeit mit dem Landvolk Niedersachsen

Landesverband und der Landwirtschaftskammer durchgeführt. Interessierte Teilnehmer können sich gerne melden.

Anlass geben die neuen Anforderungen der Düngeverordnung, mit der die Bundesregierung die Gewässer und die Umwelt schützen will. „Mit diesem Projekt wollen wir den Dialog über Umsetzungsfragen zum neuen Düngerecht fördern und für ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten werben. Das Format eines Planspiels eröffnet dafür neue Perspektiven“, sagt Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast zu dem vom Land geförderten Projekt.

Im Planspiel agieren die Teilnehmer in einer fiktiven aber realitäts-



**Schüler testen das Programm für Nährstoffmanagement.**

**Foto: Jens Könnicke**

nahen Situation. In Gruppen von drei bis fünf Personen schlüpfen sie beispielsweise in die Rolle eines landwirtschaftlichen Betriebes, Lebensmittelhändlers, Um-

weltschützers oder Landwirtschaftsministers. Mit Hilfe einer Internetplattform verhandeln sie mit den anderen Gruppen, fällen Entscheidungen und können auf diese Weise die Folgen ihres Handelns „erleben“.

• Die Teilnahme ist kostenlos und setzt keine Spezialkenntnisse voraus. Das Planspiel wird vom 25. bis 27. Mai an der Berufsbildenden Schule Rotenburg durchgeführt. Es beginnt am Freitag um 14 Uhr und endet Sonntag um 14 Uhr. Anmeldungen können bei [gwiese@uni-goettingen.de](mailto:gwiese@uni-goettingen.de) erfolgen. Weitere Informationen finden Interessierte unter [www.uni-goettingen.de/planspiel](http://www.uni-goettingen.de/planspiel).

# Simulation soll Lösungsansätze liefern

Weitere Teilnehmer gesucht für Planspiel zur Nitratbelastung vom 25. bis 27. Mai

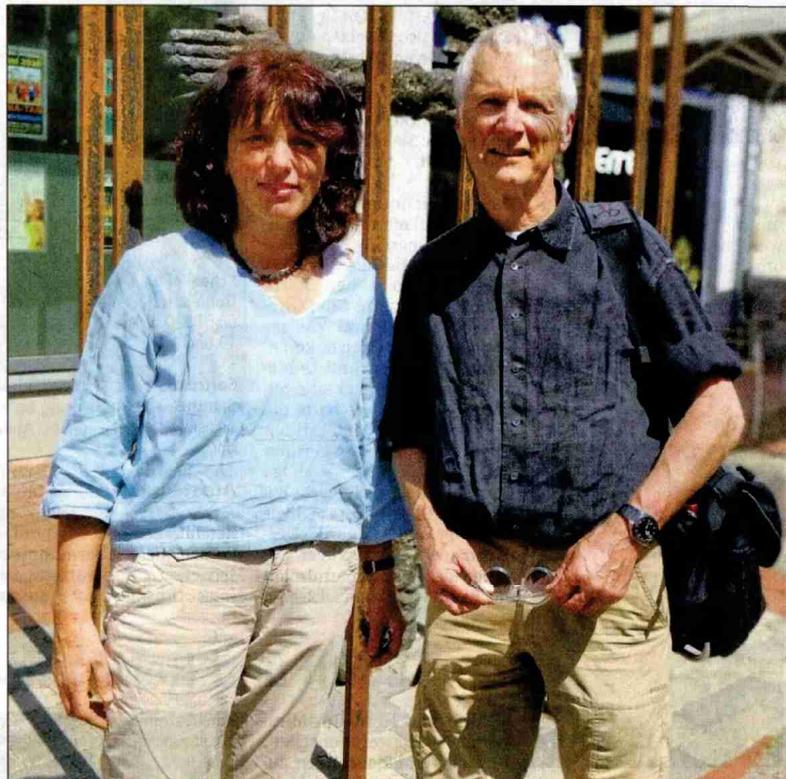
Von Joris Ujen

Rotenburg • Lösungen finden zum Nährstoffüberschuss in der Landwirtschaft. Das ist das gesetzte Ziel eines Planspiels der agrarwissenschaftlichen Fakultät Göttingen, das von Freitag bis Sonntag, 25. bis 27. Mai, in den Berufsbildenden Schulen (BBS) Rotenburg stattfindet. 35 Teilnehmer haben sich für das Experiment bereits angemeldet, weitere sind laut Projektleiterin Gerlinde Wiese ausdrücklich erwünscht.

Denn von der neuen Düngeverordnung (DüV) sind nicht nur Landwirte betroffen, sondern auch Lohnunternehmen, Landhändler, Wasserverbände, Lebensmittelhändler, die Bevölkerung im ländlichen Raum und jeder Verbraucher. An den drei Tagen werden die Probanden per Losverfahren in eine andere Rolle schlüpfen. Ein Landwirt könne dann beispielsweise als Umweltschützer oder für die Presse fiktiv agieren. Aber auch die Rollen als viehhaltender Landwirt, Ackerbauer, Wasserversorger, Umwelt- oder Landwirtschaftsminister, Düngebehörde, Lohnunternehmer, Lebensmittelhändler und Verbraucher werden vergeben. Aufgeteilt in Gruppen von drei bis fünf Personen, geht es dann ans Werk.

Mithilfe einer extra für das Planspiel bereitgestellten Internetplattform tauschen sich die Gruppen dann an dem Wochenende untereinander aus, fällen Entscheidungen und erleben im Zeitraffer die Folgen ihres Handelns, erklärt Gerlinde Wiese. Ihr zur Seite steht neben weiteren Spielleitern Rudolf Rantzau. Der ehemalige Referent für Ökolandbau im Landwirtschaftsministerium Hannover: „Die hohe Nitratbelastung in deutschen Gewässern ist ein Problem, das wir nicht aussitzen können“, und fordert eine „funktionierende Düngebehörde.“

Positiv bewertet Rantzau die dafür nötige Herangehensweise der Agrarministerin Barbara Otte-Kinast (CDU), der es wichtig sei, dass „Niedersachsen bei der Reduzierung des Nährstoffeintrags eine Vorreiterrolle einnimmt und der Herausforderung mit konkreten Vorschlägen begegnet“. Vielleicht zeigen sich dann am Sonntag, wenn das Planspiel endet, einige interessante Lösungsansätze. Das neue Düngegesetz, das vor



Gerlinde Wiese und Rudolf Rantzau hoffen auf weitere Teilnehmer für das Planspiel. • Foto: Ujen

knapp einem Jahr in Kraft getreten ist, stelle laut Rantzau speziell für Niedersachsen eine besondere Herausforderung dar. Nicht nur die rechtlichen, technischen und personellen Voraussetzungen im Ministerium und seinen nachgelagerten Behörden – wie zum Beispiel die Düngebehörde – gilt es, zu verbessern. Mentale Voraussetzungen müssen laut Rudolf Rantzau geschaffen werden, um eine effiziente Einführung und Umsetzung des neuen Düngegesetzes zu schaffen. „Dies wird nämlich für alle Landwirte Folgen haben. Sei es durch zusätzlichen Flächenbedarf für Nachweisflä-

chen, durch Pachtpreiserhöhungen oder durch direkt einschränkende Vorgaben“, erklärt Rantzau. Gegenwärtig seien diese Folgen für den einzelnen Landwirt noch gar nicht genau absehbar. Fest stehe aber, dass ein Ignorieren oder sich Drücken vor den neuen Anforderungen des Düngegesetzes nicht akzeptiert werden kann und kurz- oder mittelfristig zu rechtlichen Konsequenzen führen würde.

Bedeutet: Die Betroffenen (Landwirte, Berater, Funktionäre und Behörden) müssen die neuen Regelungen kennen und verstehen sowie Chancen und Risiken erken-

nen. Der Vorteil beim Planspiel: Da die Teilnehmer nicht unter einem Zwang bei ihren Aufgabenstellungen stehen, gibt es hierbei auch keine Risiken. Insgesamt rund zwölf Stunden haben sie über das Wochenende verteilt Zeit, Handlungsmöglichkeiten gefahrlos auszuprobieren.

Wiese und Rantzau erhoffen sich, durch die Simulation bisher unbekannte Zusammenhänge und die Folgen von Handlungen zu erkennen. Zudem solle das Planspiel ein Verständnis für die Belange und das Verhalten der betroffenen Akteure schaffen.

## Zum Planspiel: Ablauf und Anmeldung

Das Planspiel in den Berufsbildenden Schulen Rotenburg beginnt am Freitag um 14 Uhr mit einem Vortrag zum Düngegesetz von Professor Klaus Dittert von der Uni Göttingen. Anschließend werden die Rollen der Teilnehmer per Losverfahren verteilt und den jeweiligen Gruppen zugeordnet. Bis 18 Uhr planen und spielen die Probanden das erste Mal. Nach einem Abendessen geht es von 19 bis 21 Uhr weiter mit der Si-

mulation. Samstag wird das Vorhaben von 9 bis 12.30 Uhr sowie von 13.30 bis 18 Uhr fortgesetzt. Dazwischen gibt es ein Mittagessen. Abends grillen die Teilnehmer draußen bei der anliegenden Jugendherberge. Am Sonntag von 9 Uhr an sitzen die Gruppen ein letztes Mal zusammen, ehe die Auswertungsrunde folgt. Das Ende ist für 14 Uhr angedacht. Die Teilnahme inklusive Verpflegung ist kostenlos. Spezial-

kenntnisse werden nicht benötigt. Mitzubringen ist ein eigener Laptop (sofern vorhanden). Interessierte melden sich an bei Gerlinde Wiese per E-Mail an [gwiese@uni-goettingen.de](mailto:gwiese@uni-goettingen.de) oder unter den Rufnummern 0551/50419008 sowie 0177/6111897. Weitere Informationen zum Planspiel gibt es auf der Internetseite der Universität Göttingen unter [www.uni-goettingen.de/planspiel](http://www.uni-goettingen.de/planspiel). • jo

# Rollentausch in Umweltfragen

## Planspiel zum optimierten Nährstoffeinsatz

**Rotenburg (hs).** 34 Teilnehmer aus vielen verschiedenen Berufen, darunter etwa die Hälfte Landwirte oder mit unmittelbarem landwirtschaftlichem Hintergrund, haben sich in den Räumen der BBS Rotenburg auf ein unsicheres Terrain begeben. Sie mussten dabei in die Rolle einer fiktiven Person schlüpfen, die vor die Aufgabe gestellt wurde, als Akteur im allgemein bekannten Problem der Nährstoffüberschüsse in der Landwirtschaft aktiv zu werden.

Teilnehmer, die im richtigen Leben als aktiver Landwirt mit verschärften Düngeregeln konfrontiert sind, mussten z. B. auf einmal die Rolle als Interessenvertreter eines Umweltverbandes oder Trinkwasserversorgers übernehmen. Andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit „Normalbürger-Wissen“ über Landwirtschaft waren z. B. den Anpassungsproblemen von Landwirten mit Biogasanlagen, Schweine- oder Milchviehhaltung konfrontiert. Wieder anderen wurde die Rolle als Lohnunternehmer oder Einkäufer des Lebensmitteleinzelhandels oder auch der Umwelt- bzw. Düngebehörde zugewiesen.

Durch geschicktes Handeln und Verhandeln der unterschiedlichen Akteure miteinander sollten die Teilnehmer versuchen, ihrer Rolle möglichst gut gerecht zu werden und ein vorgegebenes Ziel

zu erreichen, das sehr eng an die Realität angelehnt war. Eine Spielleitung aus mehreren Fachleuten unterstützte bei fachlichen Fragen, überwachte aber gleichzeitig die einzelnen Spielzüge, die überwiegend auf elektronischem Weg in einem Computernetzwerk getätigt werden mussten, auf Regelkonformität.

Entwickelt wurde das Planspiel von Fachleuten der Uni Göttingen, die Durchführung vor Ort wird von allen berufsständischen Organisationen aktiv unterstützt und finanziert aus Mitteln des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums. Auch wenn eine abschließende detaillierte Auswertung des Ergebnisses noch aussteht, war die Resonanz der Teilnehmer trotz der sehr anspruchsvollen Aufgabe, die über ein volles Wochenende bei hochsommerlichen Temperaturen erfüllt werden sollte, sehr positiv. Viele Aktionen waren dabei sehr realitätsnah, gleichzeitig bewerteten alle Teilnehmer die Erfahrungen durch das Hineinversetzen in eine andere als die gewohnte Rolle im wirklichen Leben als besonders wertvoll und weiterführend.

Durch die hervorragende Kooperation mit dem Agrarfachbereich der BBS Rotenburg und dem Landkreis Rotenburg sowie mit der angrenzenden Jugendherberge waren die technischen und räumlichen Bedingungen wie auch die Beköstigung sehr gut.



**Die Spielleitung und die technische Leitung aus Vertretern von Landvolk Niedersachsen, Uni Göttingen, Umweltministerium und Landwirtschaftsministerium beim Planspiel.**

## Planspiel zur neuen Düngeverordnung: "Komplex und teilweise frustrierend"

13.06.2018 - Alfons Deter



Thomas Christleit (Maschinenring) setzt sich im Planspiel engagiert für den Umweltschutz ein. Links im Bild die beiden Mitglieder der Spielleitung: Rudolf Rantzau (Landwirtschaftsministerium) und Katharina Raupach (Umweltministerium). Ganz rechts Eckhard Hüsing.

BILD: G. WIESE

*Im Landkreis Rotenburg (Wümme) simulierten verschiedene Akteure anhand eines Planspiels zum Nährstoffüberschuss mögliche Lösungen und Handlungsalternativen für die Praxis.*

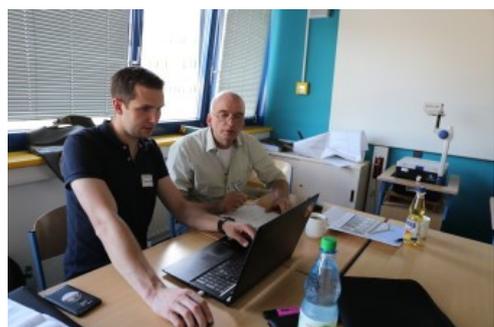
Vor einem Jahr verabschiedete die Bundesregierung die neue Düngeverordnung, um die Zielvorgaben der EU zum Schutz der Gewässer und Umwelt umzusetzen. Doch vor welchen Herausforderungen stehen die Landwirte? Wie verhalten sich Lohnunternehmen, Wasserverbände, Landhändler und weitere Akteure?

Mit dem Ziel, den unterschiedlichen Akteuren die Perspektive der jeweils anderen zu eröffnen, führte die agrarwissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Landvolk Niedersachsen, Landwirtschaftskammer Niedersachsen und weiteren Verbänden vom 25. bis 27. Mai an der berufsbildenden

Schule in Rotenburg (Wümme) das Planspiel durch. Das Projekt wurde vom niedersächsischen Landwirtschaftsministerium gefördert.

33 Teilnehmer in Gruppen von 3 bis 5 Personen stellten sich der Herausforderung und schlüpfen für ein Wochenende in neue zugewiesene Rollen: vom Geschäftsführer zum Mitglied im Umweltverband oder vom Mitarbeiter des Wasserversorgungsverbandes zum Inhaber eines Schweinemastbetriebes. Vor Spielbeginn wurden die Teilnehmer an wichtige Grundzüge der neuen Düngeverordnung herangeführt. Dabei wechselten die Spieler nicht nur ihre Position und den Arbeitsplatz, sondern auch ihren Namen und Lebenslauf, um losgelöst von der eigenen Identität fiktiv aber dennoch realitätsnah agieren und verhandeln zu können. Diese Methode wurde von den Spielern als sehr positiv aufgefasst.

Eine kompetente Spielleitung, die sich unter anderem aus Agrarwissenschaftlern der Universität Göttingen, Vertretern des Landvolks, des Umweltministeriums und Umweltschützern zusammensetzte, dokumentierte die Spielzüge. Im Planspiel verhandelten die Gruppen untereinander mit Hilfe einer Internetplattform, denn alle Mitteilungen, Entscheidungen und Handlungen mussten in Schriftform erfolgen. Die Spielleitung kontrollierte die Spielzeuge der Akteure untereinander. Unzulässige



Spielzüge wurden zurückgewiesen. Auf diese Weise erlebten die Spieler ihre Handlungsentscheidungen. Bauämter oder andere gesellschaftliche Akteure, die nicht als eigene Gruppe im Planspiel vertreten waren, wurden seitens der Spielleitung ergänzt.

Schweinemäster Gerd Wülpern und Agrarstudent Stephan Eckey führten im Planspiel einen fiktiven Milchviehbetrieb, der durch die neue Düngeverordnung vor großen Herausforderungen steht.

BILD: RAUPACH

Lösungsansätze und Handlungsalternativen einer biologischen Wirtschaftsweise, einer Abstockung des Tierbestandes, einer nährstoffreduzierten Fütterung, Einführung eines Wasserpfennigs oder zusätzlicher Flächenpachten wurden intensiv diskutiert.

Nicht immer war die Anpassung an die Regelung der neuen Düngeverordnung einfach. Die Düngebehörde überprüfte Nährstoffbilanzen und stellte bei einem Betrieb erhebliche Überschreitungen der Nährstoffbilanz fest. Über Bewirtschaftungsalternativen verhandelte der Wasserversorger mit den Landwirten.

Ein Spieler der im echten Leben als Berater für die Landwirtschaftskammer tätig ist, agierte im Planspiel als Geschäftsführer eines kommunalen Wasserversorgers. „Als einen positiven Nebeneffekt konnten unterschiedliche Kommunikationsstrategien ausprobiert werden, um das Gegenüber von den eigenen zu vertretenden Interessen zu überzeugen“, so der Eindruck des Spielers.

„Insgesamt waren die Teilnehmer überrascht von der Komplexität des Themas“, stellt Gerlinde Wiese (Universität Göttingen) fest. Erfolgreiche Phasen und Frust wechselten sich wie im richtigen Leben ab. Am Ende überwog jedoch bei allen Teilnehmern der Spaß, und sie zogen ein sehr positives Fazit von der Veranstaltung. „Neben dem Erkenntnisgewinn über politische Abläufe und Wirkungszusammenhänge zwischen den einzelnen Institutionen, führte die hervorragende Organisation einschließlich Verpflegung zum Erfolg der Veranstaltung“, so der Eindruck eines Teilnehmers.

Ein weiteres Planspiel im gleichen Format befindet sich in der Planung.

## Leserkommentare

Es gibt noch keine Kommentare. Seien Sie der Erste. Wir freuen uns über Ihre Meinung!

DEUTSCHLAND

VERANSTALTUNGEN

## Planspiel zum Nährstoffüberschuss zeigt Komplexität des Themas

BERLIN. Ein von der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ausgerichtetes Planspiel zum Nährstoffüberschuss in der Landwirtschaft im Landkreis Rotenburg hat den Teilnehmern die mit diesem Thema verbundenen Schwierigkeiten sowie die Sichtweisen der verschiedenen Akteure vor Augen geführt. „Insgesamt waren die Teilnehmer überrascht von der Komplexität des Themas“, stellte Sozialwirtin **Gerlinde Wiese** von der Universität Göttingen fest. Erfolgreiche Phasen und Frust hätten sich wie im richtigen Leben abgewechselt, so Wiese. Wie die Hochschule erläuterte, hatten die Teilnehmer des Planspiels verschiedene Akteure zu simulieren und mit Blick auf die neue Düngeverordnung und die EU-Zielvorgaben zum Gewässerschutz nach möglichen Lösungen und Handlungsalternativen für die Praxis zu suchen. Ziel des in Zusammenarbeit mit dem Landvolk Niedersachsen, der Landwirtschaftskammer des Bundeslandes und weiteren Verbänden vom 25. bis 27. Mai an der berufsbildenden Schule in Rotenburg durchgeführten Planspiels sei es gewesen, den Akteuren die Perspektive der jeweils anderen zu eröffnen. Insgesamt 33 Teilnehmer in Gruppen von drei bis fünf Personen hätten sich der Herausforderung gestellt und seien für ein Wochenende in neue zugewiesene Rollen geschlüpft, und zwar vom Geschäftsführer zum Mitglied im Umweltverband oder vom Mitarbeiter des Wasserversorgungsverbandes bis zum Inhaber eines Schweinemastbetriebes. Von einer kompetenten Spielleitung, die sich unter anderem aus Agrarwissenschaftlern der Universität Göttingen, Vertretern des Landvolks, des Umweltministeriums und aus Umweltschützern zusammengesetzt habe, seien die Spielzüge dokumentiert worden. Lösungsansätze und Handlungsalternativen wie eine biologische Wirtschaftsweise, die Abstockung des Tierbestandes, eine nährstoffreduzierte Fütterung, die Einführung eines Wasserpfennigs oder zusätzliche Flächenpachten seien intensiv diskutiert worden. Als Erfolg der Veranstaltung wertete die Universität Göttingen insbesondere den Erkenntnisgewinn über politische Abläufe und Wirkungszusammenhänge zwischen den einzelnen Institutionen. Ein weiteres Planspiel im gleichen Format befinde sich deshalb in der Planung.

AgE

# Abbau von Überschüssen geht alle an

Planspiel zur Nitratbelastung sucht nach Lösungen und Handlungsalternativen

VON DAPHNE HÜBER-WAGNER

Die Nitratbelastung in Gewässern ist besonders in den Verdichtungsregionen Niedersachsens hoch. Einfallsreichtum, um die Nährstoffeinträge zu senken, ist gefragt. Viele Akteure leisten dazu ihren Beitrag.

Vor einem Jahr verabschiedete die Bundesregierung die neue Düngeverordnung, um die Zielvorgaben der EU-Nitrattrichtlinie zum Schutz der Gewässer und der Umwelt umzusetzen. Nicht nur die Landwirte stehen mit dem Regelwerk vor großen Herausforderungen in ihrer Düngeplanung, sondern auch Lohnunternehmen, Wasserverbände und Landhändler sind direkt von den Auswirkungen auf Düngermengen, Ausbringungstechnik und Sperrfristen betroffen.

Mit dem Ziel, den unterschiedlichen Akteuren die Perspektive der jeweils anderen zu eröffnen, führte die agrarwissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen Ende Mai in Zusammenarbeit mit dem Landvolk und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Rotenburg (Wümme) ein Planspiel zur Lösung des Nitratproblems durch. Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium förderte das Projekt, an dem 33 Personen, aufgeteilt in Gruppen von drei bis fünf Personen teilnahmen. Agrarministerin Barbara Otte-Kinast (CDU) will, dass Niedersachsen bei der Reduzierung des Nährstoffeintrags in Gewässern



Jeder Teilnehmer erhält mit seinem fiktiven Beruf eine andere Sichtweise auf die Düngung.

FOTO: DORSCH

eine Vorreiterrolle einnimmt. Dazu soll das Planspiel als eine Variante beitragen.

Die Teilnehmer schlüpfen für ein Wochenende in die Rollen von Tierhalter, Umweltschützer, Vertreter aus der Wasserwirtschaft, Agrarhändler oder Inhaber eines

Anzeige

**Günstige  
Dünger!**

www.anton-knoll.de  
Tel.: 05963/98292-11

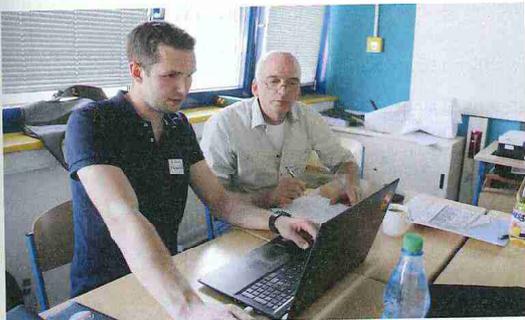
Schweinemastbetriebes. So wandelt sich der Schweinemäster in einen Referatsleiter der Unteren Wasserbehörde. Der Naturschützer managt die Gülleentsorgung eines Kuhstalls. Damit betrachtet jede Person aus ihrer Resortverantwortlichkeit heraus, wie es zur Verschmutzung von

Trinkwasser kommt und welche Maßnahmen möglich sind, um die Nitratbelastung zu verringern. Vor Spielbeginn wurden die Teilnehmer über die wichtigsten Punkte zur Düngeverordnung unterrichtet. Dazu zählen längere Sperrzeiten für organische und mineralische Stickstoffdünger im Herbst, das Vorhalten größerer Lagerkapazitäten und das Einhalten von Abständen zu Gewässern und Hanglagen sowie die Pflicht, für jeden Schlag eine Düngebedarfsbestimmung zu erstellen. Die Mitspieler wechselten mit dem Rollentausch nicht nur ihre Position und den Arbeitsplatz, sondern auch ihren Namen und Lebenslauf, um losgelöst von der eigenen Identität fiktiv aber dennoch realitätsnah agieren und verhandeln zu können. Im Abschlussgespräch nach drei Tagen wurde die gewählte Methode von den Spielern als sehr positiv aufgefasst.

Agrarwissenschaftler der Universität Göttingen, Vertreter des Landvolks, des niedersächsischen Umweltministeriums sowie Umweltschützer bildeten die Spielleitung und dokumentierten die einzelnen Spielzüge. Im Planspiel verhandelten die Gruppen untereinander mithilfe einer Internetplattform, denn alle Mittelungen, Entscheidungen und Handlungen mussten in Schriftform erfolgen. Die Spielleitung kontrollierte die Vorgehensweise der Akteure untereinander. Unzulässige Spielzüge wurden zurückgewiesen. Auf diese Weise erlebten die Spieler ihre Handlungsentscheidungen. Bauämter oder andere gesellschaftliche Akteure,

nem Betrieb erhebliche Überschreitungen der Nährstoffbilanz fest. Über Bewirtschaftungsalternativen verhandelte der Wasserversorger mit den Landwirten. Ein Spieler, der im echten Leben als Berater für die Landwirtschaftskammer tätig ist, agierte im Planspiel als Geschäftsführer eines kommunalen Wasserversorgers. „Als ein positiver Nebeneffekt konnten unterschiedliche Kommunikationsstrategien ausprobiert werden, um das Gegenüber von den eigenen zu vertretenden Interessen zu überzeugen“, so der Eindruck eines Spielers.

„Insgesamt waren die Teilnehmer überrascht von der Komplexität des Themas“, stellt Gerlinde Wiese von der Universität Göttingen fest. „Neben dem Erkenntnisgewinn über politische Abläufe und Wirkungszusammenhänge zwischen den einzelnen Institutionen wie Umweltbehörde und Landwirtschaftsamt, brachte das Wochenende den Teilnehmern die Komplexität der Düngeverordnung näher. Ein weiteres Planspiel im gleichen Format befindet sich in Planung. Das Seminar ist kostenlos und setzt keine Vorkenntnisse voraus.“



Agrarstudent Stephan Eckey (li.) und Schweinemäster Gerd Wülpert führen einen fiktiven Milchviehbetrieb und müssen die Verwertung von Wirtschaftsdüngern koordinieren.

FOTO: RAUPACH

**atfarm**

EINFACH. PRÄZISE. DÜNGEN.

[www.atfarm.de](http://www.atfarm.de)

Die einfachste  
Lösung zum  
präzisen Düngen

Atfarm erstellt Dir basierend auf  
Yara's N-Sensor® Expertise vollautomatisch

# Ein neuer Blickwinkel kann Augen öffnen

Das Nährstoffplanspiel ermöglicht andere Sicht auf das neue Düngerecht

ad. Kann ein Spiel Lösungen bieten, für die komplexe Problemstellung des Themas Nährstoffüberschuss in der Landwirtschaft? Die Skepsis war groß im Vorfeld zum Planspiel, dass die Uni Göttingen entwickelt hat. „Es kann allerdings einige gute Lösungsansätze auf den Weg bringen“, war am Ende des dreitägigen Planspiels in der BBS Rotenburg, die einhellige Meinung aller „Mitspieler“.

Die Nitratbelastung deutscher Gewässer hat bereits dazu geführt, dass Deutschland von der EU-Kommission verklagt wurde. Manch politische Entscheidung zur Reduzierung dieser Belastung sorgte jedoch nur dafür, dass der Berufsstand der Landwirte, immer mehr unter Druck geraten ist. Vor allem entwickelte sich seit in Kraft treten der neuen Düngeverordnung ein Zwist, der alle Beteiligten und Betroffenen immer weiter auseinander, und damit von einer Lösung weg zu treiben droht.

„Es kann nur gemeinsam an einer Lösung gearbeitet werden. Vielleicht hilft dazu auch einfach mal die Sicht aufs Thema zu verändern“, so die Ausgangsfrage an der Uni Göttingen, die dieses Planspiel entwickelt hat. Gefördert durch das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium, begleitet und unterstützt durch Landvolk und Landwirtschaftskammer, erhoffen sich alle Beteiligten Lösungsansätze durch dieses Pro-



Die Abschlussrunde zeigte viele neue Erkenntnisse bei Teilnehmern und Organisatoren.

jekt. Drei Tage lang schlüpften die rund 30 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen in neue Rollen. Da wurden Landwirte zu Umweltverbandsvertretern, Agrar-Studenten zu Presseleuten, Kommunalpolitiker zu Schweinebauern oder Landhändlern. Der Wasserversorger schlüpfte in die Rolle des Schweinehalters und die Landkreis Mitarbeiterin fand sich im Umweltministerium wieder. Auch der Lebensmittelhandel ist als Teil des Problems bedacht worden und auch dort waren Landwirte und Studenten in einer völlig neuen Situation gefordert.

Die erste Aufgabe für die Teams war es sich, entsprechend der zugelosten Organisation, eine Vita zu überlegen. Mit der jeweiligen Ausgangslage ging es dann also daran, für den

eigenen Bereich Lösungen zu entwickeln. Auf einer eigens fürs Spiel entwickelten Onlineplattform fanden die „Spielzüge“ statt. Sehr schnell wurde jedem klar, dass es nur im Dialog funktionieren kann. Anfängliche „Vorurteilspflege“

blockierte den gesamten Spielverlauf. Dank des Ehrgeizes aller Teilnehmer, allen Unkenrufen zum Trotz, ein positives Ergebnis aus diesen drei Tagen zu erzielen, drehte sich der Spielverlauf. Der neue Blickwinkel machte manch guten Lösungsvorschlag möglich. „Es ist auf jeden Fall klar, dass nur viele Lösungsansätze auf allen Ebenen funktionieren.“

Mit offenem Dialog und vernetztem Handeln erreichen alle deutlich mehr“, war dann auch das Resümee der Teilnehmer in der Abschlussrunde. „Nun gilt es, die Erkenntnisse aus dem Spiel ins reale Leben zu tragen“, so auch die Hoffnung der engagierten Organisatorin Gerlinde Wiese. Die Mitspieler wollen ihren Teil dazu auf jeden Fall beitragen, damit im wahren Wortsinn „Der Druck aus dem Güllekessel“ zum Nutzen aller entweichen kann.



Organisatorin Gerlinde Wiese von der Uni Göttingen.



Landrat Hermann Luttmann begrüßt die Teilnehmer.

24 h NOTDIENST

- Steil- und Flachdach
- Bauklempnerei
- Holzbau
- Trockenbau

A. SCHULLER GbR



Dachdeckermeisterbetrieb

Inhaber:  
Anton Schuller  
Goldammer Weg 9a  
27383 Scheeßel

Telefon 0 42 63 - 67 56 718  
Mobil 01 71 - 21 64 821  
E-Mail [info@dachdecker-schuller.de](mailto:info@dachdecker-schuller.de)  
[www.dachdecker-schuller.de](http://www.dachdecker-schuller.de)